

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
1 Wie alles begann: von Makedonien zur <i>oikoumene</i> (356–323 v. Chr.)	19
2 Die Diadochen: Abenteurer und Architekten von Königreichen (323–275 v. Chr.)	43
3 Das „alte“ Griechenland im kurzen 3. Jahrhundert: ein Kampf um Überleben, Freiheit und Vorherrschaft (279–217 v. Chr.)	71
4 Griechen auf dem Pharaonenthron: das goldene Zeitalter der Ptolemäer (283–217 v. Chr.)	91
5 Die Welt der Monarchie: Könige und Königreiche	103
6 Die Welt der Bürger: Stadtstaaten in einer Welt der Städtebünde und Königreiche	145
7 Verflechtung: Rom betritt die Bühne (221–188 v. Chr.)	175
8 Jetzt auch der Osten: Die griechischen Staaten werden römische Provinzen (188–129 v. Chr.)	205
9 Niedergang: das Ende der hellenistischen Königreiche in Asien und Ägypten (188–80 v. Chr.)	225
10 Ehrgeiz und Gier: der Osten, ein Schlachtfeld auswärtiger Ambitionen (88–30 v. Chr.)	241

11 Der römische Osten: Regionalgeschichte(n) und ihr globaler Kontext (30 v. Chr. – 138 n. Chr.)	269
12 Kaiser, Städte und Provinzen: von Augustus bis Hadrian (30 v. Chr. – 138 n. Chr.)	301
13 Sozioökonomische Gegebenheiten: von griechischen Städten zu einem „ökumenischen“ Netzwerk	335
14 Gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen: Wohltäter, Vereinsgenossen, Epheben, Athleten, Frauen und Sklaven	365
15 Von städtischen Kulten zu Megatheismus: Religionen in einer kosmopolitischen Welt	395
16 Zwischen Identitätsbewahrung und Anpassung: die Griechen und die <i>oikoumene</i>	443
Anhang	461
Zeittafel	463
Karten	473
Weiterführende Literatur und Quellen	490
Bibliographie	512
Abbildungsnachweis	522
Register	524